



Konzeption der DRK-Kindertagesstätte „Am Stadtbad“

Am Stadtbad 35, 04420 Markranstädt

Telefon: 03 42 05/99 85 95

Telefax: 03 42 05/99 85 96

Email: kita.stadtbad@drk-leipzig-land.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1 Träger der Einrichtung.....	3
1.2 Sozialraumanalyse.....	3
1.3 Räumlichkeiten und Außenanlage	3
1.4 Aufnahmekapazität	3
1.5 Öffnungszeiten	3
1.6 Mitarbeiter*innen	3
1.7 Gesetzliche Grundlagen	4
2. Pädagogische Grundsätze	4
3. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit.....	5
3.1 Selbstbildung und Spiel.....	5
3.2 Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in den sechs Bereichen	6
3.2.1 Somatische Bildung.....	6
3.2.2 Soziale Bildung	7
3.2.3 Kommunikative Bildung	7
3.2.4 Ästhetische Bildung.....	7
3.2.5 Naturwissenschaftliche Bildung.....	8
3.2.6 Mathematische Bildung.....	8
3.3 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	9
3.4 Übergänge gestalten.....	9
3.4.1 Eingewöhnung.....	9
3.4.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	10
3.4.3 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.....	10
3.5 Kindeswohl und Kinderschutz	11
3.6 Partizipation und Demokratieentwicklung	12
3.7 Integration und Inklusion.....	13
3.8 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	14
3.9 Öffentlichkeitsarbeit / Zusammenarbeit mit Institutionen.....	14
4. Zusammenfassung und Ausblick.....	15
5. Anhang.....	15
6. Literaturverzeichnis.....	16

1. Einleitung

1.1 Träger der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung „Am Stadtbad“ befindet sich seit dem 21.12.2017 in freier Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Leipzig-Land e. V., Schulstraße 15 in 04442 Zwenkau. Seit Januar 2018 werden die ersten Kinder betreut.

1.2 Sozialraumanalyse

Die Einrichtung befindet sich in ruhiger Lage, direkt neben dem Sportplatz. Die Nähe zum angrenzenden Stadtpark sowie Feld und Wiesen lädt zu Erkundungen in der Natur ein.

1.3 Räumlichkeiten und Außenanlage

Im Zentrum des barrierefreien und modern ausgestatteten Flachbaus befindet sich ein Innenhof, welcher zusätzlichen Raum zum Spielen unter freiem Himmel bietet. Die Einrichtung gliedert sich in einen Krippen- und einen Kindergartenbereich. In der Krippe gibt es zwei Krippengruppen mit Garderoben, gemeinsamen Waschraum, Schlafraum sowie einem kleinen Atelier. Im Kindergartenbereich gibt es vier Themenräume: Bewegungsraum, Rollenspielzimmer, Atelier und Bauraum. Je zwei Räume sind durch einen großen Waschraum miteinander verbunden.

Der große Garten mit Nestschaukel, Torwand, Kletterturm, Spielhäuschen, Hügel, Bäumen und Büschen, kleinen Beeten und Balancierstämmen eignet sich ideal zum Spielen, Toben, Gärtnern und Entdecken.

1.4 Aufnahmekapazität

Wir haben die Kapazität, 28 Krippen- und 54 Kindergartenkinder aufzunehmen. Zudem bieten wir drei Integrationsplätze an.

1.5 Öffnungszeiten

Die Einrichtung hat von 6.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Jeden ersten Montag im Monat findet 15 Uhr eine pädagogische Dienstberatung statt.

1.6 Mitarbeiter*innen

Das Team besteht aus einer Leiterin, elf Erzieher*innen, zwei Auszubildenden, zwei studentischen Hilfskräften, einem Hausmeister und einer technischen Hilfskraft.

1.7 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit sind:

- Aechtes Buch Sozialgesetzbuch
- Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG)
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Der Sächsische Bildungsplan - ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege
- Ablösung der SächsIntegrVO durch die Sächsische Kita-Integrationsverordnung (SächsKitaIntegrVO)
- Sächsische Integrationsverordnung
- Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte
- Empfehlung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zum Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen vom 5. Februar 2007
- Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein nationaler Qualitätskriterienkatalog

2. Pädagogische Grundsätze

Die pädagogischen Grundsätze repräsentieren unser Handeln und unsere Haltung. Sie legen somit den Grundstein, um pädagogische Arbeit zu leisten und Qualität zu sichern. Sie sind Kompetenzen und Wegweiser, welche wir leben und praktizieren. Die Bildung und Erziehung von Kindern zu begleiten, ist eine wertvolle und herausfordernde Aufgabe. Wir tragen mit unserer Arbeit dazu bei, dass die Kinder sich wohlfühlen und sich voller Neugierde ihr eigenes Bild von der Welt machen können.

Die Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität, Neutralität und Unabhängigkeit sind Grundlage unseres täglichen Handelns.

Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit weiterhin an den Grundsätzen der offenen Arbeit: Das Kind steht im Mittelpunkt und wird von uns als eigenständige Persönlichkeit geachtet. Unsere besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

Wir setzen uns anwaltschaftlich für die Rechte aller Kinder und ihrer Familien ein und stärken diese, das für sich selbst zu tun.

Wir ermöglichen Partizipation und beteiligen Kinder und Eltern an den für die Kinder so wichtigen Entwicklungsschritten. Im Rahmen von Beteiligungsprozessen in der Kita ermöglichen wir Kindern erste Erfahrungen mit gesellschaftlichen Engagement zu erleben. Wir stehen ein für Vielfalt und ein Zusammenleben in gegenseitiger Anerkennung. Unsere Pädagogik ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir richten unsere Angebote an den Bedarfen der Kinder und ihrer Familien aus. Wir bieten Eltern eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung. Wir bieten Kindern und ihren Familien Hilfen aus einer Hand und nutzen dafür die vielfältigen Angebote des DRK. Wir sind im Sozialraum gut vernetzt.

3. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

Die Rot-Kreuz- Leitgedanken bestimmen unter Beachtung der neuesten pädagogischen und wissenschaftlichen Erkenntnisse, Zielsetzung und Ausgestaltung unsere Arbeit. Wir bieten den Kindern einen zusätzlichen Erfahrungsraum zur Familie mit erweiterten Erlebnis- und Spielmöglichkeiten, eingebunden in einer großen Vielfalt unterschiedlichster Bildungsangebote. Wir geben den Kindern eine sachliche, soziale und geistige Umgebung, die ihnen eine Auseinandersetzung mit den vielen kleinen Dingen der Welt ermöglicht, unterstützt und herausfordert. Die Kinder können sich durch eigenes Handeln ihre Welt erschließen und eigene Sinneszusammenhänge konstruieren. Wir unterstützen als interessierte Erwachsene die Kinder beim Entdecken und Begreifen und achten deren Vorgehen und Ergebnisse.

3.1 Selbstbildung und Spiel

Wir betrachten „Bildung und Erziehung“ als einen Prozess, der mit der Geburt beginnt. Er ist grundsätzlich individuell und lebenslang. Kinder sind individuelle Persönlichkeiten, sie haben unterschiedliche Bedürfnisse und sind von Natur aus neugierig. Sie setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Kinder bilden sich selbst. Das freie und ungestörte Spiel der Kinder bildet dafür die Grundlage. Kinder brauchen ausreichend Zeit für ungestörtes Spielen um individuelle Ich-, Sozial- und Sachkompetenz zu entwickeln. Dazu gehört, dass das Kind:

- soziale Kontakte zu knüpft
- sich mit unterschiedlichen Verhaltensweisen, Situationen und Probleme auseinanderzusetzen
- kreativ sein kann
- Neugierde und Freude am Entdecken und Experimentieren erlebt

-
- Eigeninitiative und selbständiges Denken entwickelt
 - sich vielfältig bewegt,
 - sein Sprachvermögen und seine Ausdrucksmöglichkeiten erweitert,
 - Rollen und Situationen kennen lernt und hinterfragt,
 - eigene Gefühle und Bedürfnisse erkennen lernt, diese zuzulassen und angstfrei auszudrücken
 - eigenverantwortlich handelt und persönliche Entscheidungen treffen lernt,
 - über gesunde Ernährung erfährt und über seine Essenwahl selbst entscheidet,
 - Grunderfahrung im demokratischen Miteinander erfährt und seine Meinung kund zu tun lernt.

Wir schaffen dafür die entsprechenden Rahmenbedingungen.

3.2 Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in den sechs Bereichen

3.2.1 Somatische Bildung

Dieser Bereich umfasst die Sensibilisierung der Kinder für ihren eigenen Körper und dessen Bedürfnissen. Er umfasst die Entwicklung und Förderung eines Gesundheitsbewusstseins und die dazu notwendige aktive Selbstverantwortlichkeit. Die Gesundheitsförderung hat im DRK eine lange Tradition. „Gesundheit“ wird von uns verstanden als „... ein Zustand allgemeinen Wohlbefindens von Körper Geist und Seele, der Lebensfreude, eines positiven Sozialverhaltens und des Vertrauens.“ Jedes Kind soll gern in unsere Einrichtung kommen, sich wohl fühlen, Geborgenheit erleben, und mit Freude spielen und lernen.

Wir schaffen in unserer Kita eine Atmosphäre des Wohlbefindens durch:

- Strukturierter Tagesablauf orientiert an den Bedürfnissen der Kinder
- Schlaf- und Entspannungsgruppen
- Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten
- Unterschiedliche Bewegungsbereiche, z.B. Bewegungsraum mit Kletterwand und Kletterelementen etc.
- Berücksichtigung der individuellen Sauberkeitserziehung
- Klangschalenanwendungen
- Abwechslungsreiche Mahlzeiten
- Angebot von Obst und / oder Gemüse zu jeder Mahlzeit
- Auswahl des Speiseplans mit den Kindern anhand der Bremer Checkliste
- Ganztägig zur Selbstbedienung bereitstehende Getränke

3.2.2 Soziale Bildung

Die Voraussetzung für soziale Kompetenzen sind Vertrauen und Beteiligung. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten für soziale Beteiligung und demokratische Mitbestimmung durch:

- Gemeinsame Absprachen zu Regeln im Morgenkreis
- Schnatterinchenkreis
- Projekt „Kinder lösen Konflikte selbst“
- Gemeinsame Absprachen zur Gestaltung des Speiseplans, der pädagogischen Angebote und zur Tagesgestaltung

3.2.3 Kommunikative Bildung

Das Leben der Menschen ist ohne Sprache und Kommunikation nicht denkbar. Dialogfähigkeit ist das Fundament aller Bildungsprozesse. Soziales Miteinander ist wesentlich an Kommunikation gebunden. Sich ausdrücken und mitteilen, anderen zuhören und sie verstehen, sind wichtige Bestandteile des sozialen Zusammenlebens und des sozialen Handelns.

Wir fördern die Kommunikation und das soziale Miteinander der Kinder durch:

- Wertschätzende Kommunikation
- Vorbild der pädagogischen Fachkräfte
- Aushandeln von Regeln mit den Kindern im Morgenkreis und Schnatterinchenkreis
- Regelmäßige Besuche der Stadtbibliothek
- Vorlesegeschichten
- Kamishibai – japanisches Erzähltheater
- Lieder, Fingerspiele, Tischsprüche
- Fantasiereisen
- Handpuppentheater
- Sprachliche Begleitung sämtlicher Tätigkeiten

3.2.4 Ästhetische Bildung

Die Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen: Sie fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken. Sie formen ihre Sinneseindrücke um und geben ihnen ihren Ausdruck durch ihre Gestaltung. Jedes Sinnesorgan findet in unterschiedlichen Bereichen wie bildnerisches Gestalten, Musik, Tanz, Theater usw. seinen eigenen Ausdruck im Gestaltungsprozess.

Wir schaffen immer wieder Möglichkeiten, um dem „Eindruck einen Ausdruck“ zu geben und die Kinder zum sinnlichen Entdecken, Forschen und Experimentieren und ganzkörperlichen Wahrnehmen zu ermutigen.

Wir fördern die ästhetische Bildung durch:

- unterschiedliche Funktionsräume, die sich den Interessen der Kinder anpassen (Atelier, Bau- und Konstruktionsraum, Rollenspielraum, Bewegungsraum)
- verschiedenen Materialien zum Malen, Schneiden, Werkeln
- Garten als Stadtpark mit den verschiedensten Naturmaterialien
- Gemeinsames Singen von Liedern, Begleitung durch Gitarre, ausprobieren verschiedener Instrumente

3.2.5 Naturwissenschaftliche Bildung

Aus ihrem natürlichen Forscherdrang heraus machen die Kinder mit Neugierde Erfahrungen und gelangen so zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen.

Wir unterstützen sie dabei durch:

- Garten und Stadtpark als Raum zum Forschen, Entdecken und Experimentieren
- Nutzen von unterschiedlichen Naturmaterialien
- Ausflüge zur „kleinen Farm“
- Atelier, Bauraum
- Unfertige Materialien wie Farbe, Kleber, Baumaterial
- Haushaltsgegenstände
- großer Sandbereich
- Experimente mit Naturmaterialien
- Fühlstrecken
- Wasserspiele

3.2.6 Mathematische Bildung

Mathematisches Verständnis entwickelt sich in Zusammenhang mit Alltags- und Umwelterfahrungen der Kinder, damit sie lernen, Zusammenhänge zu verstehen und Erklärungen über unterschiedliche Phänomene der Welt erkennen können.

Dies fördern wir durch:

- Verschiedene Ordnungssysteme in den Räumen
- Zählen in Alltagssituationen wie: Tischdecken, Kinderanzahl, Brett- und Würfelspiele
- Formen und Muster im Alltag erkennen und benennen (Straßenschilder, Bausteine)
- Wiegen, Messen, Vergleichen von Gegenständen anhand von Größe, Form, Farbe
usw.

- Erkennen von Dimensionen durch hochklettern oder runterklettern und Türme bauen

Die Bildungsbereiche des sächsischen Bildungsplanes sind nicht einzeln voneinander zu betrachten. Sie stehen in gewisser Weise immer miteinander in Verbindung.

3.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Ausgehend vom Grundgesetz Artikel 6 ist die Pflege und Erziehung der Kinder das natürliche Recht der Eltern und die ihnen obliegende Pflicht. Gleichzeitig fordert das SGB VIII die Beteiligung der Eltern in wesentlichen Angelegenheiten der Tagesbetreuungseinrichtungen. Mit der Anmeldung des Kindes in eine DRK- Kindertageseinrichtung delegieren Eltern einen Teil der Personensorge an den Träger.

Wir bieten eine familienergänzende und familienunterstützende Erziehung und leben eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, um für die Kinder optimale Entfaltungsmöglichkeiten zu erreichen, durch:

- Individuellen Erstkontakt und Vorstellung der Kita vor Vertragsabschluss
- Begrüßungsmappe
- Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Gemeinsam gestaltet Feste
- Elterncafé
- Verschiedene Informationsmöglichkeiten für Eltern über pädagogische und organisatorische Themen
- Elternabende
- Elternbefragungen
- 1x monatlich Sitzung des Elternrats mit der Leitung und ggf. Mitgliedern des Teams zur Klärung wichtiger Anfragen und kitarelevante Anliegen

3.4 Übergänge gestalten

Hierbei betrachten wir die ersten einschneidenden Übergänge im Leben eines Kindes: Von der Familie in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und anschließend der Übergang in die Grundschule.

3.4.1 Eingewöhnung

Wir messen der Eingewöhnung große Bedeutung bei. Der Aufbau einer Beziehung zu einer Person außerhalb der Familie spielt eine bedeutende Rolle und wird von den Erzieherinnen liebevoll und feinfühlig begleitet. Wir verfolgen damit das Ziel, dass sich das Kind in seiner Lebensumwelt außerhalb der Familie wohl, geborgen und sicher fühlt.

Dazu nutzen wir folgende Methoden:

- Erstgespräch mit einem Rundgang durch die Einrichtung
- Kennenlernen der Bezugserzieherin
- Begrüßungsmappe
- individuelle Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell
- Familienfotos im Portfolio für das einzugewöhnende Kind
- Abschlussgespräch und anonymer Fragebogen zur Eingewöhnung

3.4.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Mit dem 3. Geburtstag wechselt das Kind von der Krippe in den Kindergarten. Ein sanfter Übergang – die Umgewöhnung – in den Kindergartenbereich ist uns sehr wichtig. Vom behüteten Krippenraum mit der Krippenerzieherin kommt es zum Wechsel in die offene Arbeit mit einer/m Bezugserzieher*in. Unser Ziel ist der Beziehungsaufbau, zuerst zur/zum Bezugserzieher*in dann zu allen anderen pädagogischen Fachkräften und ein sicheres Ankommen im Kindergarten. Dies setzen wir durch folgende Methoden um:

- Kennenlernen der/des Bezugserzieher*in mit Rundgang durch Kiga-Räume mit den Eltern
- Schnupperstunden im Kiga-Bereich mit der/dem Bezugserzieher*in
- Abschlussgespräch Krippe Eingewöhnungserzieher*in mit den Eltern

3.4.3 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

In einer kleinen Gruppe lernen Kinder gemeinsam, um für die Anforderungen der Schule gewappnet zu sein. Sie lernen in der alltäglichen Auseinandersetzung mit anderen Menschen und der Umwelt. Einmal pro Woche findet für die Vorschulkinder ein Bildungsangebot statt. Dieses ist wichtig, damit die Kinder sich mit ihrer neuen Rolle und der baldigen Veränderung in ihrem Leben auseinandersetzen können. In dem Vorschulangebot werden nicht ausschließlich Themen wie Zahlen und Buchstaben behandelt, sondern es werden spielerisch die wichtigsten Dinge für die Schulfähigkeit erlernt. Zu der sozial-emotionalen Kompetenz gehören die Frustrationstoleranz, sowie das Regelverständnis und das Finden von Problemlösestrategien. Im kognitiven Bereich wird die Merk- und Konzentrationsfähigkeit, das

Zahlenverständnis und das Interesse an Sachthemen erlernt und durch gemeinsame Gespräche der Wortschatz erweitert. Aber vor allen Dingen sollte der Spaß und die Neugier auf die Schule geweckt werden.

Folgende Methoden wenden wir an:

- Elternabend für die Vorschulkinder
- wöchentliche Treffen der Vorschulkinder
- Kooperationsvertrag mit der Grundschule
- Ausflüge mit den Vorschulkindern
- Zuckertütenfest
- Abschlussgespräch vor dem Übergang in die Grundschule

3.5 Kindeswohl und Kinderschutz

Das Kindeswohl und der Kinderschutz sind die Grundlage für eine individuelle Entwicklung von Kindern. *Die Kita bietet allen Kindern einen geschützten Rahmen und sorgt dabei für eine Stabilität im Leben des Kindes.* Alle Mitarbeiter*innen sind in ihren Aufgaben und den Verfahrensabläufen eingewiesen und werden regelmäßig geschult.

Wir stellen sicher, dass der Schutzauftrag nach SGB VIII gewährleistet wird, durch:

- Kinderschutzkonzept des Landesverbandes
- Handbuch für Kinderschutz Landkreis Leipzig
- Insoweit erfahrene Fachkräfte im Kreisverband
- Trägerinterne Standards im Umgang mit Kindeswohlgefährdung
- Kollegiale Fallberatung im Team
- Beobachtung und Dokumentation
- Vernetzung mit ASD und Jugendamt

Ziel: Wir schützen das körperliche, geistig und seelische Wohl aller Kinder vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt.

Als Kindertageseinrichtung tragen wir in besonderem Maße Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder. Dazu gehört zum einen, dass sich alle Mitarbeitenden aktiv den Themen Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung auseinandersetzen und so die eigene Rolle immer wieder reflektieren.

Zum anderen gehört es aber auch dazu Kinder in ihren Wünschen und Bedürfnissen zu stärken und damit sie sich als Teil einer Gemeinschaft erleben, in der die Bedürfnisse aller Bedeutung haben, wo sich nicht die Großen, Starken und Groben durchsetzen, sondern wo

Erzieher/-innen sie darin unterstützen, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, zu zeigen, sich dafür einzusetzen und zu wehren aber auch sich Unterstützung zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen oder sie verletzen (vgl. <https://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de/schutzkonzepte/kita> (Stand 27.10.2021)).

Jede Kita ist verpflichtet ein Schutzkonzept vorzulegen um alle Einrichtungen zu noch sichereren Orten für Kinder machen.

Das Kinderschutzkonzept des DRK KV Leipzig Land e. V. baut sich modular auf, d. h. es besteht aus mehreren Bausteinen, die jederzeit weiterentwickelt und ergänzt werden können.

Dazu gehören:

- Leitbild
- Prävention, Partizipation, Beschwerde- und Anlaufstellen
- Personalverantwortung, Verhaltenskodex
- Fortbildungen, Handlungsleitfäden, Kooperationen.

In diesem Jahr wird einrichtungsübergreifend eine Risiko-Potential-Analyse durchgeführt. Mittels Hospitation und Befragung der Mitarbeitenden, Kinder und Eltern wird bereits Bestehendes auf den Prüfstand gestellt.

Zeitgleich wurde der Standard „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ mit dem Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im häuslichen Bereich sowie den Handlungsleitfäden zur Förderung des Kindeswohls innerhalb unserer Einrichtungen überarbeitet und mit der Erarbeitung eines Verhaltenskodex begonnen.

Der Verhaltenskodex sowie die Ergebnisse der Befragungen und Hospitationen sind Grundlage für den weiteren individuellen Austausch in den Kitas unseres Verbandes über förderliche und gefährdende Verhaltensweisen für das Kindeswohl. Weitere Festlegungen im Verhaltenskodex sowie das Abgleichen und Definieren von Handlungsweisen dient dabei der Sicherheit und Transparenz für alle Beteiligten.

3.6 Partizipation und Demokratieentwicklung

Die Selbstbestimmung und damit die Mitbestimmung der Kinder im Kita-Alltag sind uns im Laufe der Jahre immer bewusster und wichtiger geworden. *Wir sehen die Kinder von der Geburt an mündig und achten sie als gleichberechtigten Partner.* In ihrer „Sprache“ teilen sie uns mit, was ihnen guttut, was sie ablehnen, was sie sich wünschen. Unser Auftrag ist es, das wahrzunehmen und entsprechend zu reagieren.

Wir etablieren eine kindgerechte Beteiligungs- und Beschwerdekultur in unserer Kindertageseinrichtung durch:

- Morgenkreis und Schnatterinchenrunde
- Beobachtung und Dokumentation
- individuelle Gespräche mit den Kindern
- Projekte gemeinsam mit den Kindern besprechen
- Raumgestaltung gemeinsam mit den Kindern planen
- Beschwerdemanagement für Kinder
- Abstimmungen bei Angeboten
- Mitspracherecht beim Speiseplan
- Gestaltung der Mahlzeiten durch Tischdecken, Tischspruch aussuchen, verteilen der Getränke, aussuchen der Mahlzeiten und des Trinkens
- Auswahl des Aufenthaltes in den verschiedenen Funktionsräumen und Garten

3.7 Integration und Inklusion

Mit dem Rot-Kreuz-Grundsatz der Unparteilichkeit verpflichten sich alle DRK-Kindertageseinrichtungen, keine Unterscheidung nach Nationalität, Ethnie, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung vorzunehmen. Dies bedeutet grundsätzliche Gleichbehandlung und Inklusion aller Kinder und Familien, ungeachtet ihrer Herkunft, Sprache, Kultur und Religion. Alle Kinder sollen gleichwertig teilnehmen, teilhaben und mitwirken können.

Wir schaffen die benötigten Bildungs- und Betreuungsbedingungen, um allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu ermöglichen sowie gleichberechtigt voneinander lernen und miteinander leben zu können. Für die Förderung von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern stehen im Team Fachkräfte mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation zur Verfügung. Innerhalb des Kitagebäudes und des Außengeländes finden die Kinder ansprechende und veränderbare räumliche Voraussetzungen für all ihre Tätigkeiten.

Folgende Methoden wenden wir an:

- Ansprechende und veränderbare Funktionsräume
- Verschiedene Beobachtungsmethoden: Lerngeschichten, Grenzsteine der Entwicklung, ICF-CY
- Kooperation mit Therapeuten, Frühförder- und Beratungsstellen
- Entwicklungsgespräche mit den Familien

-
- Zusammenarbeit mit den entsprechenden Ämtern
 - Fachgespräche mit Therapeut*innen, Ärzt*innen und Ämtern
 - Bildsprache für Familien mit Migrationshintergrund

3.8 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Der DRK Kreisverband Leipzig Land e.V. hat sich für die Einführung eines QM-Systems auf der Grundlage der DIN EN ISO 9001 entschieden. Klar geregelte Abläufe, definierte Befugnisse und Aufgaben sowie Prozessoptimierungen bilden somit die Grundlage für unsere Qualitätsarbeit. Wir stellen unsere pädagogische Arbeit fortlaufend auf den Prüfstand, passen diese den neusten wissenschaftlichen Anforderungen an.

Die Methoden zur Umsetzung sind folgende:

- Qualitätscoach und Qualitätszirkel
- PädQuis
- Ausgebildete Multiplikator*innen
- Qualitätsarbeitskreise
- Interne und externe Konzeption
- Träger-Handbuch

3.9 Öffentlichkeitsarbeit/Zusammenarbeit mit Institutionen

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen in Markranstädt und dem Landkreis Leipziger Land e. V., um Kindern in ihrer Umwelt die verschiedenen Möglichkeiten der Vernetzung und Partizipation aufzuzeigen.

Wir arbeiten mit verschiedensten Institutionen zusammen und präsentieren unsere Arbeit nach Außen, durch:

- Zusammenarbeit mit dem Träger und dem DRK Ortsverein
- Zusammenarbeit mit der Markranstädter Grundschule und dem zugehörigen Hort
- Zusammenarbeit mit Richtungswechsel e. V., der „kleinen Farm“
- Regelmäßige Besuche der Stadtbibliothek
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, wie Markranstädter Kinderfest
- Kontakte zu anderen Einrichtungen des Kreisverbandes
- Zusammenarbeit mit der Stadt Markranstädt
- Zusammenarbeit mit interdisziplinären Frühförderstellen des Landkreises Leipzig Land

4. Zusammenfassung und Ausblick

In den vergangenen Jahren lag der Fokus auf der Umsetzung der Offenen Arbeit. Diese bietet den Kindern im Sinne der Partizipation ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Mitbestimmung und Entwicklungschancen. Die Umsetzung der Offenen Arbeit ist ein Prozess, der kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die positive Entwicklung und Rückmeldung der Kinder motiviert das Team weiterhin an diesem Prozess zu arbeiten.

Weiterhin wurde intensiv an der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gearbeitet. Dazu wurden das Ideen- und Beschwerdemanagement, Tür- und Angel- sowie Entwicklungsgespräche und Elternabende zum Austausch genutzt.

Sämtliche Prozesse und Entscheidungen basieren auf der Arbeit des pädagogischen Teams und werden somit von allen Mitgliedern getragen. Der jährlichen Zielsetzung folgt eine regelmäßige Auswertung in Dienstberatungen sowie eine Zusammenfassung zum Jahresende und die Festlegung neuer Ziele für das kommende Jahr.

Für die kommende Zeit stehen folgende Themen im Fokus:

- Bewegungsförderung
- Gestaltung des Gartens, bspw. mittels ganzjährigem Pflanzprojekt
- Durchführung und Etablierung gruppenübergreifender Projekte
- Erziehungspartnerschaft: gemeinsame Planung und Durchführung von Ausflügen (zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln) sowie Festen
- Implementierung von Bildungs- und Lerngeschichten als Beobachtungsinstrument in den pädagogischen Alltag und als Mehrwert für die Portfolioarbeit

5. Anhang

- Elternbogen zur Vorbereitung des Entwicklungsgespräches

6. Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2014): Die Rechte der Kinder,
1. Auflage, Bonifatius GmbH, Paderborn.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (2011): Der Sächsische Bildungsplan,
Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für
Kindertagespflege, Verlag das Netz, Weimar und Berlin.

Marcus Stück (2011): Kinder, Forscher, Pädagogen – Frühe Bildung auf dem Prüfstand
(Material für die Leipziger Konzeptstruktur), Schibri-Verlag.